

Zwischenmenschliches „Begegnungs-Kunstwerk“

Peter Trachsels Kommunikations-Projekt "Starres Gesicht – wacher Geist"

In der letzten August-Woche macht Peter Trachsels Hasena das Prättigau einmal mehr zu einem Kommunikations- und Projektraum für Kunstschaffende und Einheimische, für Produzenten und Rezipienten. Als auf altgriechischer Tradition fussendem Forum für die wechselseitige Annäherung hat der Churer Architekt Reto Zindel auf dem Gelände der Ruwa Holzbau AG in Küblis-Dalvazza eine Agora, einen kommunikative Umschlagsplatz geschaffen.

Von Peter Masüger

Die direkte Begegnung zwischen Künstler und Publikum ist Peter Trachsel, selber Kunstschaffender und Betreiber des von ihm gegründeten Instituts für den fliessenden Kunstverkehr, Hasena, in Küblis-Dalvazza, seit Jahrzehnten ein Anliegen. Schon 1983 liess er Künstler für die bemessene Zeit eines Wochenendes in einem privaten Haushalt intervenieren: das damalige Projekt mit dem doppeldeutigen Titel "einGriff in die Intimsphäre" liess sechs Privatwohnungen in verschiedenen Städten, darunter auch Chur, samt Infrastruktur und Mobiliar zu einer konzertierten Kunstaktion werden. Mit dem Projekt "Ospiti nahm Trachsel im vergangenen Sommer diesen Gedanken wieder auf: die Orte wurden aus der Stadt aufs Land verlegt, genauer in den Raum zwischen Grüşch und Pany, die Aufenthaltsdauer der Kunstschaffenden auf maximal einen Monat ausgedehnt, solcherart die Begegnung und die wechselseitige Kommunikation zwischen Gast und Gastgeber massiv verdichtend und erprobend.

„Die Welt“ im Prättigau

Auch Trachsels neues Projekt fusst auf dem für die Hasena wegleitenden Ansatz, dass Kunst ein Austausch von Zeichen, somit eine Ausformung zwischenmenschlicher Kommunikation ist, „die von allen verstanden werden kann, die über Sinnesorgane verfügen“. Und es richtet sich, wie alle Hasena-Projekte, an Menschen, die neugierig geblieben sind, und die sich, wie Trachsel sagt, „sich den Luxus des Sich-Zeit-Nehmens, des Schauens und Nachdenkens leisten“. Denn, so ist der Hasena-Betreiber überzeugt, ein weiter Horizont sei nicht eine Frage der sozialen Stellung, der Schulbildung oder des Wohnorts, sondern die eines offenen Geistes. Auf diesen offenen Geist zielt die Aktion „starres Gesicht – wacher Geist“, die vom 24. bis 31. August in der Umgebung der Luzeiner Fraktion Dalvazza Kunstschaffende aus Berlin, Wien, Köln, Linz, Dalvazza, Schiers, Fideris, Vaduz, Schaffhausen und Chur mit der Bevölkerung des Mittelprättigaus zusammenbringen wird. Die Gäste folgen dabei einer Einladung, die ihnen Trachsel anlässlich eines Kongressexperiments im oberösterreichischen Linz zukommen liess.

Aus dem Leben im Leben

Die eingeladenen Kunstschaffenden, die mehrheitlich aus grosstädtischen Räumen anreisen, waren noch nie im Prättigau und betreten deshalb buchstäblich Neuland – mit allen damit verbundenen Imponderabilien. Ob es ihnen gelingen wird, sich untereinander und vielleicht gar zu einem gemeinsamen Ziel und zur einheimischen Bevölkerung zu finden, muss erklärermassen und verständlicherweise vorerst ebenso offen bleiben wie die Resultate der in dieser Woche getätigten Projekte und Expeditionen. Anders als das Projekt "ospiti" führt die Aktion „starres Gesicht – wacher Geist“ nicht a priori zu fertigen Kunstwerken, sondern will in erster Linie die Maske, das starre Gesicht des jeweils (noch) Fremden lüpfen und einem wachen Geist – hüben und drüben - Raum für Neues, Anderes, Unkonventionelles geben. Öffnung ist denn auch die Haupte Erwartung, die Trachsel an sein Projekt knüpft, genährt aus der Überzeugung, „dass Kunst aus dem Leben geschöpft wird und folglich mitten ins Leben gehört, das zu einem grossen Teil aus Beziehungen zu Mitmenschen besteht“.

Drehscheibe Agora

In diesen nur schwer koordinierbaren und nicht fixierbaren Prozessen innerhalb der Prättigauer Woche gibt es nur zwei Fixpunkte. Den einen bildet eine jedermann zugängliche „Expedition“ auf den bekanntesten und meistbesuchten Berg der Rätikonkette, die 2820 m hohe Sulzfluh. Der zweite ist eine dem direkter Begegnung und Erfahrungsaustausch dienende örtliche Konstante: Auf dem Gelände der Ruwa Holzbau beim Elementwerk I hat der Churer Architekt Reto Zindel eine Agora (griechisch Marktplatz, Versammlungsort) gestaltet. Die dort stattfindenden allabendlichen Treffen von Künstlern und Publikum sollen im Geiste fruchtbarer Kommunikation werden, gleichsam zu einem sich ständig verändernden „Begegnungs-Kunstwerk“.

Fix sind auch die Kosten des Projekts, 67 180 Franken, die aber nur zu einem Drittel gedeckt sind, so dass nolens volens alle Schweizer Kunstschaffenden gratis tätig sind, den Gäste immerhin ein Honorar und die Reisekosten erstattet werden und ihnen eine (private) Gratisunterkunft offeriert wird. Mit jeweils mehr als 4000 Franken unterstützen der Kanton Graubünden, die Stiftung Ars Rhenia, die Stiftung Stavros Niarchos und die Anny-Casty-Sprecher-Stiftung das Projekt. Beiträge, wenn auch erheblich kleinere, stammen von den Gemeinden Luzein und Küblis, von der Pro Prättigau und der Graubündner Kantonalbank.

Text für die Südostschweiz von Peter Masüger

"Starres Gesicht – wacher Geist", ein Projekt der Hasena, Infos bei: Hasena, Peter Trachsel, Haus Barbara, 7240 Dalvazza / Küblis, Tel./Fax: 081 332 11 73; E-Mail: hasena@freesurf.ch. www.dieHasena.ch